

Diakonia-Filmtipp

Hero

China, 2002

Regie: Zhang Yimou, DarstellerInnen: Jet Li, Tony Leung Chiu-Wai, Maggie Cheung Man-Yuk, Zhang Ziyi, Chen Dao Ming, Donnie Yen

Leider eher wenig beachtet wurde hierzulande HERO, ein Martial-Arts-Film im Stil von TIGER AND DRAGON (vgl. DIAKONIA-Filmtipp 4/2001). Am Film selbst kann das nicht liegen. Die Story ist gefinkelt, aussagekräftig und bis zum Schluss spannend. Die Bildästhetik ist schlicht und ergreifend zauberhaft. Und die Kampfszenen lassen verstehen, warum die Martial-Arts als Kunst gelten.

Vielleicht liegt die vergleichsweise geringere Beachtung des Films daran, dass HERO ein Film ist, der in der gegenwärtigen geopolitischen Situation zum Hinterfragen anregt, geht es doch um Macht und Krieg. Anders als Streifen wie LORD OF THE RINGS und anders als die Inszenierung des Bush'schen Krieg gegen den Terror erzählt HERO nicht einfach von einem Kampf »Gut gegen Böse«. HERO problematisiert Krieg als Mittel zur Herstellung und Sicherung von Einheit und Frieden.

Der Film hat historischen Hintergrund. Im 3. Jh. v.Chr. kämpfen sieben Königreiche um die Vorherrschaft in China – ein Kampf, welcher der Bevölkerung Leid und Tod bringt. Dem König von Qin gelingt es, die sieben Reiche zu einen und das Land zu »befrieden« – Chin Shi Huang Di (gespielt von Chen Dao Ming) wird später erster Kaiser von China und Begründer der Qin-Dynastie. Das Leben des König von Qins ist permanent bedroht. Zum seinem Schutz hat der König alle Vorhänge, hinter denen sich jemand verstecken könnte, aus seinem Palast entfernen lassen. Und niemandem ist es erlaubt, näher als 100 Schritte an den König heranzukommen. Die gefürchtetsten unter allen, die dem König von Qin nach dem Leben trachten, sind das legendäre At-

tentärerInnen-Paar Broken Sword (gespielt von Tony Leung Chiu-Wai) und Flying Snow (gespielt von Maggie Cheung Man-Yuk) sowie der Einzelkämpfer Sky (gespielt von Donnie Yen). Wem es gelingt, die drei zu besiegen, dem/der ist Reichtum und Macht versprochen. Und eine Privataudienz – Tee mit dem König nur zehn Schritte von diesem entfernt.

Nameless (gespielt von Jet Li), der sich als kleiner Beamter vorstellt, gelingt es, die nahezu unmögliche Aufgabe zu erfüllen und Broken Sword, Flying Snow und Sky zu besiegen. Als Beweis für seinen Erfolg bringt er die Waffen der drei AttentäterInnen. Nur zehn Schritte vom König entfernt sitzend, erzählt Nameless die Geschichte seines Erfolgs (in der auch die Broken Swords Schülerin Moon, gespielt von Zhang Ziyi, keine unwesentliche Rolle spielt). Es ist eine Geschichte gesponnen aus den Themen Rache und Vergeltung, Liebe und Eifersucht, Komplott und Loyalität, Schwertkunst und Kalligraphie, Ehre und Heldentum. Was die HeldInnen in dieser Erzählung ums Leben bringt, sind enttäuschte Liebe, Eifersucht und Rache. Und Nameless ist der treue Diener seines Königs.

Doch der König nimmt Nameless seine Geschichte nicht ab. Er erzählt, wie sich die Dinge seiner Meinung nach zugetragen haben, arrangiert die Themen um, webt ein neues Erzählmuster, taucht die Geschichte in eine andere Farbe. Das ist übrigens wörtlich zu verstehen. War in Nameless Erzählung rot die dominante Farbe, so ist es in der Version des Königs blau. Folgende Erzählungen werden in grün und weiß gehalten sein, die Begegnung zwischen Nameless und dem König wird in schwarz gezeichnet. In HERO schafft Farbe Kontext, Stimmung und Atmosphäre.

Der König erzählt also eine andere Version der Ereignisse. Nicht unkontrollierte Eifersucht und Rache führen die Helden in den Tod, son-

den Opferbereitschaft für die höhere Sache – den Tod des Königs von Qin. Broken Sword, Flying Snow und Sky haben ihr Leben geopfert, damit Nameless bis auf 10 Schritte an den König herankommt und ihn töten kann.

Mit dieser Erzählung kommt der König nah an die Wahrheit heran. Er hat Nameless durchschaut. Wie Flying Snow stammt Nameless aus dem Königreich Zhao. Wie Flying Snows Vater, wurde seine Familie von den Truppen des Königs von Qin ermordet. Wie Flying Snow, die auf Broken Swords Liebe und Unterstützung baut, sinnt Nameless nach Rache. Und baut dabei auf die Unterstützung von Flying Snow, Broken Sword und Sky.

Doch die Begegnung zwischen den AttentäterInnen und Nameless hat sich anders zugegetragen. Der König hat nicht nur die Opferbereitschaft der Helden falsch eingeschätzt – es ist nicht notwendig, dass diese durch Nameless Schwert sterben, es genügt ein Scheinkampf vor den Mannen des Königs, eine scheinbar tödliche Verwundung und die Übergabe der Waffen an Nameless, um den Eindruck zu erzeugen, Nameless hätte die AttentäterInnen besiegt. Der König hat vor allem Broken Sword falsch eingeschätzt. Während seiner Kalligraphie-Studien kam Broken Sword die Einsicht, dass der König von Qin nicht getötet werden darf. Daher hatte Broken Sword beim Sturm auf den Palast, den er 10 Jahre zuvor mit Flying Snow unternommen hatte, den König nicht getötet – ein Verrat, den ihm Flying Snow nie verziehen hat, eine Entscheidung, die sie nie verstanden hat.

Broken Sword erzählt Nameless seine Geschichte und fasst seine Einsicht in drei Worten zusammen: Alle unter dem Himmel. Der König von Qin garantiert mit seiner starken Hand ein Ende des Chaos, Ende des Leidens der Bevölkerung unter lokalen kriegerischen Konflikten, ga-

rantiert Ordnung und Frieden. Dennoch gibt Broken Sword Nameless seine Waffe, die ihn – zusammen mit den Waffen von Flying Snow und Sky – bis 10 Schritte an den König heranbringen wird. Und legt damit die Entscheidung über das Leben des Königs in Nameless Hand.

Alle unter dem Himmel. Der ärgste Feind des Königs hat dessen wahre Motivation verstanden: Frieden in einem stabilen Großreich. Und er hat den Wunsch des Königs nach Frieden geteilt, indem er sein Schwert aus der Hand gab. Gleichzeitig hat er, wie der König meint, das höchste Ziel des Schwertkämpfers erreicht – kein Schwert mehr in Händen halten zu müssen. Frieden. Kein Töten mehr. Wird Nameless diese Einsicht Broken Swords teilen? Oder bleibt er wie Flying Sword dem Wunsch nach Rache verhaftet?

Nameless entscheidet sich für ersteres. Vor den Augen des 100 Schritte entfernten Hofstabs bohrt er nicht die Klinge des Schwerts in den Rücken des Königs, sondern den Griff. Doch endet der Film nicht mit Nameless' Entscheidung. Das letzte Wort liegt beim König. Hofstab und Soldaten fordern den König im Chor dazu auf, die Erlaubnis zur Exekution des Attentäters zu geben. So will es das Gesetz von Qin, das Gesetz des Königs, das Gesetz, das Ordnung und Einheit garantiert. Das Gesetz muss eingehalten werden. Und so bleibt dem König letztlich keine Wahl. Er ist Gefangener seines eigenen Gesetzes.

Krieg und Gewalt zum Friedenserhalt erlauben keine Ende des Tötens, kein Ende der Opfer, kein Ende des Opfern. Wer sich dieser Strategie erst einmal bedient hat, muss weiter töten. Wer seine Herrschaft auf Schrecken baut, verliert sie, wenn er dem Schrecken abschwört. Keine Gnade. Denn Gnade wird als Schwäche ausgelegt.

Maria Katharina Moser, Wien